



# Jahresbericht 2002

## Jahresbericht 2002

vorgelegt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der pro familia  
Beratungsstelle Tübingen  
Mit Beiträgen von:  
Eberhard Wolz und Ingrid Löbner

Impressum: © 2003 pro familia  
Kreisverband Tübingen/Reutlingen e.V.  
Hechinger Str. 8  
72072 Tübingen  
Anschriften:  
Beratungsstelle Tübingen:  
Hechinger Str. 8  
72072 Tübingen  
Tel.: 07071-34151; Fax: 07071-360954  
eMail: tuebingen@profa.de  
www.profamilia-tuebingen.de

Beratungsstelle Reutlingen:  
Schillerstr. 16  
72764 Reutlingen  
Tel.: 07121-492122; Fax: 07121-17162  
eMail: reutlingen@profa.de

## Jahresbericht 2002

### INHALT

Seite

#### Selbstdarstellung

Das Team der Beratungsstelle Tübingen im Bild.....	2
Jubiläumsfest 2002 „25 Jahre“.....	3
pro familia ist.....	5
Fortbildung und Supervision.....	6
Zusammenarbeit mit Gruppen, Initiativen, Institutionen & anderen Einrichtungen.....	7

#### Praxis

Sexualpädagogische Arbeit, Aktivitäten .....	8
Teenagerschwangerschaften .....	10

#### Statistik

Statistik Übersicht .....	13
Statistik (Beratungsschwerpunkte).....	15

## Unser Team (Tübingen und Reutlingen), Jubiläumsfest 2002



Oben: Dr. Ch.Burr (Vorsitzende), Eberhard Wolz, Renate Wenig, Andrea Kahrens, Roland Riedl, Ingrid Löbner, Dr. Friederike Haug-Lorenz, Grit Heideker, Clemens Zeller, Elsbeth Walter; Unten: Gudrun Schäfer, Katinka Helber, Hildegard Schlageter

## ...eine Art Nachtcafé... Pro familia Tübingen / Reutlingen feiert sein 25jähriges Jubiläum im Theater



Februar 2002: nach Feierabend brütet das Vorbereitungsteam darüber, wie das 25jährige Jubiläum gestaltet werden soll. Es „droht“ eine lange Reihe von Grußworten. Sprechen werden



Gründer R. Bolz, Landesvorsitzende B. Kipfer, Bundesvorsitzende I. Langer, Moderator F. Müller

die Vertreter beider Städte und beider Landkreise, natürlich die Vorsitzende vom Kreisverband, Landes- und vom Bundesverband. Dazu ist Frau Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, die in Tübingen ihren Wahlkreis hat, als Ehrengast geladen. Das verspricht langatmig und steif zu werden. Die Gruppe diskutiert: *„Können und wollen wir dies unseren Freunden, Kolleginnen, Kollegen und Gönnern zumuten? Ziel ist es doch, dass der Nachmittag für alle unterhaltsam und doch gehaltvoll wird! Wie wäre es denn mit einer Art Nachtcafé?“* Damit ist die Idee unseres Jubiläum geboren. Und wurde am 5. Juli 2002 erfolgreich realisiert:

Auf lockere Art und stehend interviewte unser Mitglied Frank Müller die Vertreter/innen der verschiedenen Institutionen. Und zwar zu Reiz-Themen aus der gemeinsamen Geschichte. So wurden Frau Prof. Däubler-Gmelin und Dr. Christa Burr, unsere Kreisvorsitzende, zu den Kämpfen der Anfangszeit um den § 218 befragt, aber auch dazu, welche Rolle sie selbst bei der Aufklärung ihrer eigenen Kinder gespielt haben.

Die Sozialdezernentinnen der Landkreise Tübingen und Reutlingen, Frau Dimmler-Trumpp und Frau Maier-Dölle, äußerten sich zu Projekten der Sexualaufklärung und zur Unterstützung alleinerziehender Mütter und darüber, was sie sich ihrerseits als kommunale Träger von pro familia wünschen, wenn sie es kostenfrei bekommen könnten.

Mit unserer pro familia Landesvorsitzenden, Frau Kipfer (MDL) und unserer Vorsitzenden des pro familia Bundesverbandes, Frau Prof. Langer wurde Blick auf das Thema „Online-Beratung und neue Medien“ geworfen und auf die Zukunftsperspektive von pro familia als Institution geschaut.

Zur Auflockerung der Interviews zeigten wir den Videofilm: „Im Rausch der Gefühle“ und Video - Straßeninterviews zu „Sexualität und Sprache...“, den Jugendliche gedreht haben (damit unsere wesentliche Zielgruppe vertreten ist).

Beide Videofilme entstanden im Rahmen unserer sexualpädagogischen Arbeit in früheren Jahren. Sie zeigten einerseits das Sehnsüchtige, das Gefühlswirrwarr der ersten Liebe und an Hand von Straßeninterviews mit Passanten den unverfroren und frechen Umgang mit der sexuellen Sprache. Die begeisterte Reaktion der Festgäste bestätigte nochmals die Ehre des Sendens der Filme im SWR Fernsehen vor einigen Jahren.

Der Festvortrag „Anbandeln, Anbaggern, Anmachen. Zur Kulturgeschichte der Annäherungsstrategien“ (von Professor Bausinger, Tübingen) war der intellektuelle



Prof. H. Bausinger

Höhepunkt unserer Veranstaltung. Professor Bausinger schlug einen historischen Bogen von den geschlechtlichen Annäherungen von Mann und Frau und deren Rituale. Mit teilweise sehr humorvollen aber auch kritischen Äußerungen zum Zeitgeist, kam Bausinger zu dem Schluss, dass in der Adoleszenz die Parallelwelten, wie sie von den Medien vermittelt werden, eine beherrschende Stellung einnehmen

aber dennoch nicht die Jugendlichen von ihrer Umgebung, ja von der Realität entfremden würden. Dabei handele es sich wohl eher um Fluchtpunkte der Unsicherheit, um keinen Daueraufenthalt. Die Handy-Epidemie unter Jugendlichen, ihr alle PISA-Ergebnisse denunzierender Eifer im Versenden und Entschlüsseln von SMS-Botschaften ist seines Erachtens ein Symptom dafür, dass auch die technischen Medien nicht von der realen Kommunikation abhalten würden; sie wären vielmehr Stationen auf dem Weg zu der Unmittelbarkeit und Nähe, die in gelungenen Zweierbeziehungen auch noch durch extreme Lust belohnt werden würden.

Zum Abschluss wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Beratungsstellen einzeln mit typischen Merksätzen ihrer Arbeit vorgestellt, begleitet von der Musik der Jazzband „Swing-Time“.

Nach dem Buffet folgten ein höchst freches und sehr unterhaltsames (öffentliches) Kabarett der „Wellküren“ (die Schwestern von „Biermösel Blasen“) und anschließend Tanz mit einer Live – Musikgruppe, bis Ultimo.

Hat sich der Aufwand gelohnt?

Ganz sicher, die ca. 150 Gäste wirkten vergnügt und angeregt am Ende dieses heißen Nachmittags. Auch die „Honoratioren“ zeigten sich erfreut darüber, dass sie bei der Veranstaltung mitwirken durften, ohne das übliche Grußwort halten zu müssen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schließlich haben durch das Jubiläum den Wert ihrer individuellen wie gemeinsamen Arbeit wieder einmal gespürt. Das Vorbereitungsteam kann sich zurückerholen, der nächste Anlass zum Feiern kommt bestimmt!

Der Festvortrag von Prof. Bausinger ("Anbandeln, Anbaggern, Anmachen - zur Kulturgeschichte der Annäherungsstrategien"), eine Bildergalerie des Festes und die Geschichte der pro familia Tübingen kann im Internet unter [www.profamilia-tuebingen.de](http://www.profamilia-tuebingen.de) eingesehen und auch heruntergeladen werden.

*Eberhard Wolz*



Die Musik „Swing – Time“

## pro familia ist

die *Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e.v.* und seit 1952 als ein von Kirchen und Parteien unabhängiger Interessen-, Fach- und Beratungsverband tätig.

**A**ls Interessen- und Fachverband sucht pro familia Öffentlichkeit, Gesetzgebung und Verwaltung über ihr Tätigkeitsgebiet zu informieren und im Sinne ihrer Zielsetzungen Einfluss auf sie zu nehmen. Um die Mitarbeiter/innen von Beratungsstellen und andere Fachkräfte, etwa Ärzte und Sozialarbeiter, zu qualifizieren, bietet sie Fort- und Weiterbildung an.

pro familia gehört dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) und dem Deutschen Arbeitskreis für Jugend-, Ehe und Familienberatung (DAK) an. Sie ist Gründungsmitglied der International Parenthood Federation (IPPF). Sie selbst ist als Mitgliedsverein organisiert. In den Orts-, Kreis- und Landesverbänden kann jede/r Interessierte Mitglied werden (zur Zeit ca. 6000 Mitglieder). Für Mitglieder kostenlos ist die zweimonatlich erscheinende Zeitschrift "pro familia magazin", die ein Forum zur Information und Diskussion über Arbeit und Ziele der pro familia sowie der Entwicklungen auf ihren Tätigkeitsgebieten ist.

Bundesweit ist pro familia Trägerin von etwa 160 Beratungsstellen.

In Baden Württemberg bestehen 18 Beratungsstellen.

Die Beratungsstellen begannen die Beratungstätigkeit in **Tübingen** im Jahre 1975; die Beratungsstelle in **Reutlingen** bestand als Nebenberatungsstelle seit 1980. Die **Vereinsgründung** erfolgte 1977. Seit

November 1993 ist die Reutlinger Beratungsstelle als eigenständig vom Land Baden-Württemberg anerkannt. Finanziell getragen wird die Arbeit durch Zuschüsse vom Landkreis Tübingen, den Kommunen Tübingen, vom Land Baden-Württemberg und durch Beiträge der Mitglieder sowie durch Spenden und Kostenbeiträge der Ratsuchenden.

Das Team besteht aus 1 Ärztin, 1 Psychologen, 2 Diplompädagogen/innen, 3 Diplomsozialpädagogen/innen und einer Verwaltungs-/Erstkontaktkraft.

**Vorsitzende** des Kreisvereins Tübingen/Reutlingen e.V.:  
Frau *Christa Burr*, Dr. med.

**Die Mitarbeiter** der Beratungsstelle Tübingen sind:

- Herr *Eberhard Wolz*, Dipl. Pädagoge  
Geschäftsführer des Kreisverbandes, Leiter der Beratungsstelle Tübingen (Psychoanalytischer Sexual- und Partnerschaftsberater)  
Vollzeit
- Frau *Ingrid Löbner*, Dipl. Pädagogin  
(Psychoanalytische Sexual- und Partnerschaftsberaterin)  
Zuständigkeiten: Leitung des sexualpädagogischen Bereiches, Beratung, Frühe Kindheit;  
Vollzeit
- Herr *Clemens Zeller*, Dipl. Psychologe  
(Hypnotherapeut); Beratung;  
Teilzeit
- Frau *Gudrun Schäfer*, Dipl. Pädagogin;  
Beratung, Sexualpädagogik  
Teilzeit
- Frau *Renate Wenig*, Ärztin  
(Psychoanalytische Sexual- und Partnerschaftsberaterin)  
Zuständigkeiten: Medizinischer Bereich, Beratung;  
Teilzeit

- Frau *Hildegard Schlageter*, Dipl. Sozialpädagogin  
Sexualpädagogin  
Zuständigkeiten: Sexualpädagogik, Beratung;  
Teilzeit
- Frau *Elsbeth Walter*, Dipl. Psychologin; Beratung  
Teilzeit (ABM)
- Frau *Sabine Hild*  
Erstkontakt- und Verwaltungskraft  
Teilzeit
- Herr *Michael Hübsch*  
Dipl. Pädagoge  
Zuständigkeiten: Statistik, EDV  
Honorarkraft
- Herr *Thomas Ziegler*, Rechtsanwalt  
Zuständigkeiten: Rechtsinformation, juristischer Beistand; ehrenamtliche Mitarbeit
- Herr *Karl Bender*, Dipl. Psychologe, Psychoanalytiker, Supervision;  
Honorarkraft

### Die Sprechzeiten in Tübingen:

Mo	17 - 19
Mi	9 - 11
Do	17 - 19 Uhr

Darüber hinaus werden Zusatztermine vereinbart, besonders für laufende Beratungen und Therapien.

## Fortbildung und Supervision

sind wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

- Mehrere Mitarbeiter/innen nahmen an der Bundesarbeitstagung und Fachtagung der pro familia teil.
- Unsere Ärztin; *Frau Wenig* besucht regelmäßig die medizinische Fortbildung der pro familia und der Universitäts-Frauenklinik
- Unsere Mitarbeiterin, *Frau Löbner*:
  - Fachkongress Holland Nijmegen: „Embryologie, prä- und perinatale Psychologie und Gesellschaft.“
  - Arbeit mit Säuglingen u. Familien: Bei bei Franz Renggli, Psychoanalytiker, Körper – Psychotherapeut; Basel, Schweiz

Eine für alle Teammitglieder wichtige Fortbildung und Selbstkontrolle ist die

### Supervision

durch einen Psychoanalytiker, *Herrn K. Bender* (Dipl. Psychologe). Sinn und Zweck dieser "Balintgruppenarbeit" ist das fallorientierte Bearbeiten von Problemen und Schwierigkeiten, die sich für die/den einzelnen Berater/in in der täglichen Beratungspraxis ergeben.

Dabei sollen für den/die Berater/in die eigenen Einstellungen, Wertungen und Gefühle, die er/sie in die Interaktion mit den Ratsuchenden einbringt, durchschaubar und für ihn/sie kontrollierbar gemacht werden.

Diese Teamsupervision findet wöchentlich statt.

## Verbands- und Fachgremienarbeit

- Seit April 1993 ist *Herr Eberhard Wolz* Vorstandsmitglied des pro familia Landesverbandes Baden Württemberg. Redaktionsleitung von der Onlineberatung „sextra.de“  
Seit 2001 Mitglied der Steuerungsgruppe „pro familia Virtuell“ des pro familia Bundesverbandes.
- *Frau Ingrid Löbner* ist Mitglied des „AK Sexualpädagogik“ unseres Landesverbandes.
- *Frau Renate Wenig* ist Mitglied des Ärztinnen- AK, LV Baden Württemberg

## Zusammenarbeit mit Gruppen, Initiativen, Institutionen & anderen Einrichtungen

### Schwerpunkt Schwangerenberatung/ Familienplanung:

- Gesundheitsamt Tübingen/  
Reutlingen
- Caritas Beratungsstelle  
Tübingen/Reutlingen
- Verband  
Alleinerziehender Mütter  
und Väter
- Mutter- Kind- Programm  
der Landkreise
- Jugendamt (Sozialer  
Dienst, Pflegekinder-  
vermittlung,  
Adoptionsstelle)
- Sozialamt der Stadt/des  
Landkreises
- Schuldnerberatungsstelle
- Hebammenschule der  
Universitäts-Frauenklinik
- Stiftung "Mutter und  
Kind", Stuttgart
- Stiftung "Familie in Not",  
Stuttgart
- Universitäts-Frauenklinik
- Kinderschutzbund

### Schwerpunkt Gesundheitsfürsorge/ Weiterbildung:

- Gesundheitsamt, Aids-  
Beratung
- Krankenpflegeschule der  
Universitätsklinik
- Hebammenschule der  
Universitätsklinik
- Jugendamt Fachberatung  
„Erzieherinnen“
- Familienbildungsstelle  
(FBS) Tübingen  
und Reutlingen
- Medizinische Fakultät  
der Universität Tübingen
- Fach-AK Mädchenarbeit im  
Landkreis Tübingen

### Schwerpunkt Jugendarbeit:

- Jugendpflege in Tübingen,  
Reutlingen, Mössingen,  
Rottenburg
- Einrichtungen der Jugend-  
hilfe in Tübingen  
und Reutlingen  
(Jugendwohngruppen...)
- Schulen aller Arten in  
den Landkreisen

## Sexualpädagogische Aktivitäten, Multiplikatorenschulung & Öffentlichkeitsarbeit (2002)

### Sexualpädagogische Gruppenarbeit (C. Zeller und G. Schäfer)

Einrichtung	Zeit	Mädchen	Jungen
Geschwister-Scholl-Schule Tübingen	halber Tag	9	15
Geschwister-Scholl-Schule Tübingen	halber Tag	16	13
Mathilde-Weber-Schule Tübingen	halber Tag	10	10
Mathilde-Weber-Schule Tübingen	halber Tag	10	8
Mathilde-Weber-Schule Tübingen	halber Tag	11	11
Mathilde-Weber-Schule Tübingen	halber Tag	0	9
Mathilde-Weber-Schule Tübingen	halber Tag	13	0
Gewerbliche Schule Tübingen	halber Tag	0	16
Gewerbliche Schule Tübingen	halber Tag	0	23
Berufliche Schule Tübingen	halber Tag	0	20
Berufliche Schule Tübingen	halber Tag	13	7
Walter-Erbe-Realschule Tübingen	halber Tag	17	13
Walter-Erbe-Realschule Tübingen	halber Tag	16	14
Gymnasium Hechingen	halber Tag	10	6
Bärstenhard-Schule-Mössingen	halber Tag	11	12
Bärstenhard-Schule-Mössingen	halber Tag	13	13
Bärstenhard-Schule-Mössingen	halber Tag	9	14
Bärstenhard-Schule-Mössingen	halber Tag	16	15
Grund- und Hauptschule Altingen	halber Tag	6	13
Grund- und Hauptschule Dettenhausen	halber Tag	10	14
Kinder- und Jugendtagbüro Reutlingen (offene Veranstaltung)	ganzer Tag		
Pavillonschule Tübingen	halber Tag	18	11
Kreuzerfeldrealschule/ Außenstelle Ergenzingen	halber Tag	0	17
Kreuzerfeldrealschule/ Außenstelle Ergenzingen	halber Tag	11	13
Babysitterkurs	ganzer Tag	16	
Mädchenkonferenz Mössingen (offene Veranstaltung)	ganzer Tag		
Hauptschule Innenstadt Tübingen	halber Tag	13	13
Hauptschule Innenstadt Tübingen	halber Tag	12	12
Hauptschule Innenstadt Tübingen	halber Tag	15	15
Hermann-Kurz-Schule Reutlingen	halber Tag	17	11
Albert-Schweitzer-Realschule Tübingen	halber Tag	16	15
<b>Summe (Personen)</b>		<b>308</b>	<b>353</b>

### Elternabende ( Ingrid Löbner)

Datum	Einrichtung	Frauen	Männer
10.01.2002	Kita Stifelhof Tübingen	14	1
16.01.2002	Evangelische Kirche Pfrondorf (Pubertät)	9	2
23.01.2002	FBS Tübingen (Trotzalter)	20	2
24.01.2002	Mütterzentrum Mössingen (Geschwister)	15	0
30.01.2002	FBS Tübingen (Trotzalter)	20	2
20.02.2002	FBS Tübingen (Kleinkinder)	18	2
28.02.2002	Kindergarten Wankheim (Übergriffe unter Kindern)	20	5
07.03.2002	VHS Rottenburg (Säuglinge und Kleinkinder)	26	0
11.04.2002	Elternabend Böblingen	25	3
17.04.2002	FBS Köngen	45	3
25.04.2002	Silcherschule Tübingen	36	0
16.05.2002	Kindergarten Nehren (Prävention Mißbrauch)	20	1

05.06.2002	FBS Tübingen	10	2
12.06.2002	FBS Tübingen (Pubertät)	15	3
27.06.2002	Kinderhaus Waldschule Tübingen ("Kinder stark machen")	20	3
01.10.2002	Kinderhort Rottenburg	22	8
07.11.2002	FBS Tübingen (Trotzalter)	18	3
04.12.2002	Gesundheits AK Balingen	25	2
12.12.2002	Gesundheits AK Balingen	62	7
27.11.2002	Gesundheits AK Balingen	30	5
	<b>Summe (Personen)</b>	<b>470</b>	<b>54</b>

### Arbeitskreise (Ingrid Löbner)

Fach-AK Beratung	3 AE
Fach-Ak Familienbildung und Familienselbsthilfe	3 AE
Sprecherrat Landkreis Tübingen	3 AE
Fach-AK Schwangerenberatung	3 AE
Sexpäd. - AK	3 AE
Fortbildungsausschuss/Bundesverband pro familia	1 Tag
AK Kindesmißhandlung Tübingen	3 AE

### Arbeitskreise / Gudrun Schäfer

Facharbeitskreis Mädchenarbeit	7 AE
Facharbeitskreis Sexualpädagogik	10 AE

### Multiplikatoren-schulung (Ingrid Löbner)

Einrichtung	Zeit
Sophienpflege	3 halbe
Fachschule für Heilerziehungspflege	Tage
Hebammenverband Baden-Württemberg	1 Tag
Sexualpädagogik in der Grundschule	
Hebammenverband Berlin	1 Tag
Vortrag: „Warum nehmen Wunschkaiserschnitte zu?“	
Hebammenverband Hessen	1 Tag
Umgang mit Schreibabies	
Hebammenverband Hessen	1 Tag
"Sexualpädagogik in der Grundschule"	
Seminar für Medizinstudenten Tübingen	3 AE
"Ethische Fragen und Beratung dazu am Anfang des Lebens"	
Hebammenverband Baden-Württemberg	1 Tag
Sexualpädagogik in der Grundschule	
Hebammenlandestagung Rheinland Pfalz	1 Tag
"Umgang mit Schreibabys"	
Bundesverband pro familia	2 Tage
online-Beratung für Mitarbeiter der pro familia	
Hebammenunterricht	28 AE

### Fachberatung/Fortbildung (Eberhard Wolz)

pro familia Onlineberatung Mitarbeiterschulung in Berlin	2 Tage
pro familia Grundkurs für neue Mitarbeiter, Frankfurt	3 Tage

## Teenager-Schwangerschaften

Trotz aller Aufklärung und Beratung, trotz allem Zugang zu Verhütungsmitteln, es gibt sie, jugendliche Mädchen, die schwanger sind. Sie machen uns in erster Linie hilflos. Jugendliche Schwangere – da treffen zwei Welten aufeinander, die eigentlich unvereinbar miteinander sind. Ein Mädchen ist dabei, erwachsen zu werden und gleichzeitig steht sie vor der Herausforderung, selbst schon Verantwortung für ein Kind übernehmen zu sollen.

In der Begleitung solcher jugendlicher Mädchen spürt man die Schwere und das per se Konfliktvolle der Situation und es zerreißt einen als helfende Person zuweilen fast.

Man ahnt schon im ersten Gespräch, dass es langfristig schwierig und fast unmöglich werden wird, all die sich ankündigenden Bedürfnisse auf Dauer unter einen Hut zu bringen.

Dabei weit man auch, dass es keine leichten Wege gibt. Denn eines ist jedes Mal überdeutlich: Es gibt keine einfachen Lösungen. Egal wie sie sich entscheiden, ob sie Mutter werden oder einen

Schwangerschaftsabbruch erwägen – beides wird tiefe Spuren in ihrem Innern hinterlassen, und beides wird nicht einfach zu verkraften sein. Dazu weit man als Beraterin einer Schwangerschaftskonflikt-Beratungsstelle aus Erfahrung, dass man sich hüten muss zu meinen, der Schwangerschaftsabbruch wäre vielleicht doch die in diesem Alter einfacher zu verkraftende Lösung. Schwangerschaftsabbruch hinterlässt gerade bei Jugendlichen häufig tiefe traumatische Spuren und allein deswegen ist gut abzuwägen, ob das im Einzelfall der wirklich angemessene Schritt ist.

Was stehen im jugendlichen Alter zunächst eigentlich für Entwicklungsschritte an? Jugendliche sind dabei, sich aus dem elterlichen Nest zu verabschieden, sich allmählich auf den Weg ihres eigenen Lebens zu machen und dabei die ersten Schritte in die eigene Verantwortung und das ganz eigene Dasein zu gehen. Das ist ein gewagtes Unterfangen, denn nun wird es ernst. Die Zeit des Spielens und damit des „so tun als ob“ ist vorbei. Alles was jetzt kommt hat mit realem Erwachsenwerden zu tun und bedeutet reale Herausforderung, reale Bewältigung realer Aufgaben und realer

Schwierigkeiten. Dies gelingt Jugendlichen umso eher, je stabiler und in emotionaler Hinsicht wrmer und individuell einfühlsamer ihr Zuhause war, das sie nun verlassen. Einfacher ausgedrückt: Je besser ausgebildet ihre Wurzeln sind, umso eher können sie in die Welt hinaus fliegen, ohne dabei gleich abzustürzen oder im nächsten Wäldchen hängen zu bleiben.

Was ist nun mit einem Mädchen, das bei diesen „ersten Flugversuchen“ schwanger wird? Wie können wir uns das vorstellen, bzw. was wissen wir darüber? (Vgl. M. Merz, 1988) Da ist zunächst ein zentrales Thema: Mädchen,



die schwanger sind, starten das Verlassen des familiären Nestes, indem sie sofort die Situation schaffen, ein neues Nest haben zu wollen. Es sind Mädchen, die die Geborgenheit der Familie nicht ausreichend und innerlich nicht genügend sättigend erlebt haben und die diese Geborgenheit infolgedessen nicht als ein im Innern verwurzeltes Lebensgefühl mitnehmen, sondern Geborgenheit

ganz konkret durch ein eigenes Kind wieder herzustellen versuchen.

Mit einem Baby hat man Anspruch auf ein neues Nest, das ist offensichtlich, und man ist nicht mehr alleine, sondern hat die Urfahrung des Zusammenseins, der tiefen Symbiose und Beziehung wieder hergestellt. So gesehen kann das eigene Baby als der Versuch gesehen werden, die eigene Sehnsucht nach Nähe, Geborgenheit, danach, mit jemandem tief verbunden zu sein wieder herzustellen, bzw. die Hoffnung, die tiefe Sehnsucht nach solcher Beziehung vielleicht zum ersten Mal wirklich stillen zu können. Mit einem Baby im Bauch kann man gar nicht alleine sein. Und auch nach der Geburt: Niemand wird sich so nach Nähe sehnen und für lange Zeit nach einem verlangen wie ein eigenes Kind nach seiner Mama.

Dann bedeutet das elterliche Nest zu verlassen auch, die Welt zu erkunden, eigene Interessen, eigene Aufgaben zu entdecken, damit eine eigene Identität und den eigenen Selbstwert auszubilden.

Wenn nun die eigenen im Wurzeln im elterlichen Nest nicht gut und tiefreichend genug ausgebildet werden konnten, dann hat das leider zur Folge,

dass auch die Flügel nicht richtig kräftig und flugtauglich wachsen (vgl. Hüther 2001, 2003). Wer keine guten Flügel hat, traut sich nicht zu fliegen, traut sich damit wenig zu, die ganz eigenen Aufgaben, Ideen und Vorstellungen heraus zu finden. Mit einem Kind, mit der Sorge für ein Baby hat man eine reale Identität gefunden: Man hat eine wichtige Aufgabe und weiß, wer man zukünftig sein wird: Die Mama in ihrer zentralen Funktion für ein Kind. Das schafft Sicherheit, denn die Weite der Welt kann sehr ängstigend sein; und, das wissen wir alle, das Herausfinden der eigenen Identität und der ganz eigenen Aufgabe in der Welt ist kein einfaches Unterfangen.

So hat man mit der Tatsache, Mutter zu werden, wesentliche Aufgaben des jugendlichen Alters in einem erlöst: Man sorgt wieder für Geborgenheit und man hat eine Identität und wichtige Aufgabe, damit auch Selbstwert, gefunden: Die nicht zu bestreitende, zentrale Rolle, ernsthaft gute Mutter für ein Kind zu sein. Und diese Wünsche nennen die Mädchen meistens recht deutlich.

Ein drittes Thema sei genannt: In unserer Welt der Rationalität und Nüchternheit bedeutet ein Kind, sich den emotionalen und auch irrationalen Themen des Lebens überlassen zu dürfen. Das kann wie ein tiefes Aufatmen in der Welt des Verstandes und der Vernunft sein.

In all den genannten Punkten ist die Schwangerschaft eines jugendlichen Mädchens die tiefe Sehnsucht, innere Aufgaben und Wünsche in einer archaischen Weise zu erfüllen. Das fordert unbedingt unseren Respekt vor psychischen Bedürfnissen mancher jugendlicher Mädchen heraus, ebenso Respekt gegenüber ihrer Art, diese zu bewältigen. Gleichzeitig wissen wir als Erwachsene, dass ein Kind zu gebären nicht bedeutet, dass dann alles Ersehnte sich wie von selbst erfüllt (und dass es wie von selbst geht, ist die häufig noch kindliche Vorstellung Jugendlicher), sondern wir wissen, dass mit der Geburt eines realen Kindes mit seinen auch wieder ganz realen Bedürfnissen Schwierigkeiten und Tücken auftauchen, die von einer Jugendlichen nicht alleine bewältigt werden, sondern die unbedingt liebevolle und fachkundige Begleitung brauchen. Je nachdem wie die Situation im einzelnen ist, wird es uns als Helfende vor mehr oder weniger große Herausforderungen stellen.

Drei Konstellationen seien genannt, die deutlich machen, wie unterschiedlich schwierig die Aufgaben sein können, vor denen man steht: Ein 16-jähriges Mädchen, aufgewachsen in strenger, muslimischer Tradition. Sie kommt zu mir in Beratung im fünften Monat der Schwangerschaft mit der dringenden Bitte ihr

zu helfen. Ihr Vater schlage sie halbtot, wenn er erführe, was los ist, und sie werde sofort aus der Familie für immer verstoßen. Sie wisse nicht, wie es weiter gehen soll, denn sie könne auch nicht ohne Einverständnis des Vaters von zuhause weg und mit dem Jugendamt wolle sie keinesfalls in Kontakt kommen. Ihre Familie will sie keinesfalls verlieren.

Ein vierzehnjähriges Mädchen, schwanger, will das Kind auch unbedingt bekommen. Die Mutter kommt mit. Sie selbst ist endlich dabei, sich ihre beruflichen Träume zu erfüllen und hat den heiß ersehnten Job bekommen. Die Tochter will „ihrem Baby“ auf keinen Fall irgendetwas antun, andererseits will sie ebenso selbstverständlich ohne Pause die Schule weitermachen und ihre jugendliche Zukunft nicht aufgeben. Die ( heute nicht seltene, relativ liberal „moderne“) Mutter reagiert fast ohne Vorwürfe auf die Tatsache, dass ihre Tochter so früh schwanger geworden ist, hat auch Verständnis für die Liebe ihrer Tochter zum ungeborenen Baby, macht andererseits unmissverständlich klar, dass sie ihre Arbeit ohne jegliche Einschränkung fortsetzen wird und keinesfalls als Großmutter wirklich konkret helfen wird. Mit ihr sei nicht zu rechnen. Da sie mit der Tochter alleine lebt, weit weg von allen familiären Bezügen, ist aus privatem Umfeld keinerlei Hilfe zu erwarten.

Eine Fünfzehnjährige, zweitälteste von sechs Kindern, kommt mit beiden Eltern. Die Eltern machen deutlich, dass sie weder Platz in ihrer jetzt schon viel zu kleinen Wohnung, noch Geld bei ihren einfachen Verhältnissen hätten, um ein weiteres Kind durchzubringen. Sie plädieren für Schwangerschaftsabbruch, so sehr sie das auch bedauerten, es sei die einzige Lösung für die bestehende Familie, ebenso angesichts der notwendigen Ausbildung für die Tochter. Die Tochter sitzt da, schweigend, sagt fast nichts, außer der einzigen, unmissverständlichen Feststellung: Ich werde das Kind bekommen, Abbruch mache ich auf alle Fälle keinen. Schule sei ihr sowieso egal, was zähle sei sie und das Baby.

Die konkreten Lösungen sahen in allen drei Fällen völlig unterschiedlich aus. Die jeweiligen Freunde spielten jedes Mal entweder keine, oder eine ganz rudimentäre Rolle, weil selbst noch zu jung, oder die Partnerschaft zu Ende oder extrem brüchig war– das ist häufig der Fall.

Deutlich war in jedem Fall, dass zu allen inneren Dramen die reale Auseinandersetzung mit den Eltern ein entscheidender Dreh- und Angelpunkt war. Die Tatsache einer Schwangerschaft verschärft die ganze Ablöse-Problematik auf enorme Weise. Da trennen sich Jugendliche einerseits von den Eltern, andererseits wird

deutlich, dass Schwangerschaft ohne Einbeziehung der Eltern zum Multi-Problem wird. Für alle drei Mädchen war klar, dass ein Weggeben des Kindes an Adoptiv- oder Pflegemutter keinesfalls in Frage kam, ebenso wollten sie in allen drei Fällen keinesfalls in ein Heim für junge Mütter, wollten keinesfalls ihr alltägliches Lebensumfeld und ihre Peer-Group verlassen - alles klassische Vorgaben junger schwangerer Mädchen. Wünsche nach allen Seiten, nichts scheint aufgebbar zu sein. Sie wollen Mutter sein und wollen gleichzeitig in ihren totalen Wünschen umsorgt werden.



Was tun mit solchen Lebenssituationen?

Es gibt keine immer gleich passende Vorgehensweise, aber zunächst zwei wichtige Punkte, die zentral nicht aus dem Auge verloren werden sollten.

Der wichtigste: Es braucht mindestens eine warmherzige, verlässliche Person, die das Mädchen unterstützen wird, wenn das Kind da ist. Dabei geht es einerseits um Alltagsbewältigung im real belastenden Leben mit einem Säugling, andererseits darum, das Mädchen selbst auf feine, ihren jugendlichen Selbstwert und Eifer nicht verletzende Art nochmal zu bemuttern. Nur so kann sie ihr Defizit nach Nestwärme aufholen und wird sie über die erste Euphorie hinaus die Kraft finden, dem Kind langfristig eine verlässliche, warmherzige Mutter zu sein. Der zweitwichtigste: Es wäre fatal, wenn Mädchen jegliche Schule oder Ausbildung auf Dauer beenden. Gut ist, ein Modell zu finden, dass sie einerseits Mutter sein können, andererseits ihre eigene berufliche Perspektive nicht für immer aufgeben. Es ist für die junge Mutter und auch das Kind wichtig, dass die Mutter etwas lernt, noch Fähigkeiten bekommt, um ihre und die Existenz des Kindes zumindest teilweise selbst zu bestreiten. Das stärkt langfristig den Selbstwert von junger Mutter und Kind, auch wenn für einige Zeit eine Ausbildungs-Pause in aller Regel sinnvoll ist. Bei voller Schule/Ausbildung kommt die Sehnsucht des

Mädchens nach Symbiose und Beziehung mit ihrem Baby wieder zu kurz.

Leider stehen konkrete Unterstützungs-Modelle, die diese zwei Punkte möglich machen, in der für den Einzelfall notwendigen Vielfalt nicht zur Verfügung. Da gäbe es noch viel zu entwerfen und ins Leben zu rufen. Sinnvoll ist immer, sich zuerst an eine Schwangeren-Beratungsstelle zu wenden, dabei mit dran zu bleiben, damit nicht nur äußerlich irgendeine praktikable Lösung gefunden wird, sondern man nach Lösungen sucht, die die inneren Bedürfnisse der jungen Mutter mit berücksichtigen. Sonst kann es sein, dass die nächste Schwangerschaft, als neuer Versuch die inneren Dramen zu erlösen, sehr schnell eintritt. Schwangeren-Beratungsstellen kennen sich im allgemeinen aus, welche Formen im näheren oder weiteren Umfeld der Unterstützung jugendlicher Schwangerer es gibt, oder welche Wege man gehen muss, um eventuell neue Formen zu kreieren.

Meine langjährige Erfahrung zeigt, dass manches möglich wird, wenn man nur hartnäckig danach sucht und die zuständigen Stellen (Jugendamt, Jugendhilfe-Träger, auch Eltern) mit ermuntert, nicht nur irgendwie das Baby unterzubringen und die Mutter zu Schule/Ausbildung zu trimmen, sondern bereit zu sein, noch nicht fest vorgezeichnete Wege zu suchen. Hat man in zurückhaltend taktvoller, aber doch steten Art die notwendige Bemutterung des Mädchens im Auge, dann ebnen sich manchmal äußere Schwierigkeiten. Es tun sich dann doch praktische Modelle und Lösungen auf, die zunächst für alle Beteiligten nicht möglich schienen.

*Ingrid Löbner*

Literatur:

Brazelton/Greenspan: „Die 7 Grundbedürfnisse von Kindern“, Weinheim/Basel 2002  
 Hüther: „Die Bedeutung früher Bindungen für die Hirnentwicklung und das Verhalten von Kindern“ in „Gesellschaft für Geburtsvorbereitung, Rundbrief 1/2003“  
 Merz, M.: „Schwangerschaftsabbruch bei Jugendlichen“, Olten 1988

## Statistik der Beratungsstelle Tübingen 2002

### Übersicht

#### Beratung/Therapie

Beratungsstelle Tübingen	Jahr 2002	Jahr 2001
<b>FÄLLE</b>	<b>916</b>	<b>1.036</b>
<b>SITZUNGEN</b>	<b>1.681</b>	<b>1.529</b>
<b>PERSONEN</b>	<b>1.148</b>	<b>1.180</b>

#### Onlineberatung

<b>Anfragen/Beantwortung</b>	<b>4.817</b>
------------------------------	--------------

#### Sexualpädagogische Aktivitäten & Multiplikatorenschulungen

Erreicht wurden:

<b>Region Tübingen, /Reutlingen bei der:</b>	
<b>- Jugendarbeit</b>	<b>661</b>
<b>- Elternarbeit/ Multiplikatoren</b>	<b>624</b>
<b>Personen gesamt:</b>	<b>1285</b>

# Statistik 2002 Beratungsstelle Tübingen (außer Sexualpädagogik und Jugendberatung)

2002	Zahl
<b>FALLE</b>	<b>916</b>
<b>SITZUNGEN</b>	<b>1681</b>
<b>PERSONEN</b>	<b>1148</b>
FRAUEN	837
MÄNNER	309
PAARE/GRUPPEN	234

EINZUGSBEREICHE	%
Stadt Tübingen	40,8%
Kreis Tübingen	37,3%
Stadt Reutlingen	1,8%
Kreis Reutlingen	1,4%
Kreis Böblingen	1,0%
Kreis Balingen	3,6%
Kreis Esslingen	0,3%
Kreis Freudenstadt	1,5%
Kreis Calw	0,8%
Anderer	11,5%

ALTER	%
1 bis 18 Jahre	4,8%
19 bis 27 Jahre	31,1%
28 bis 39 Jahre	46,4%
40 bis 49 Jahre	11,4%
Ab 50 Jahre	1,6%
Keine Angabe	4,7%
unbekannt	0,00%

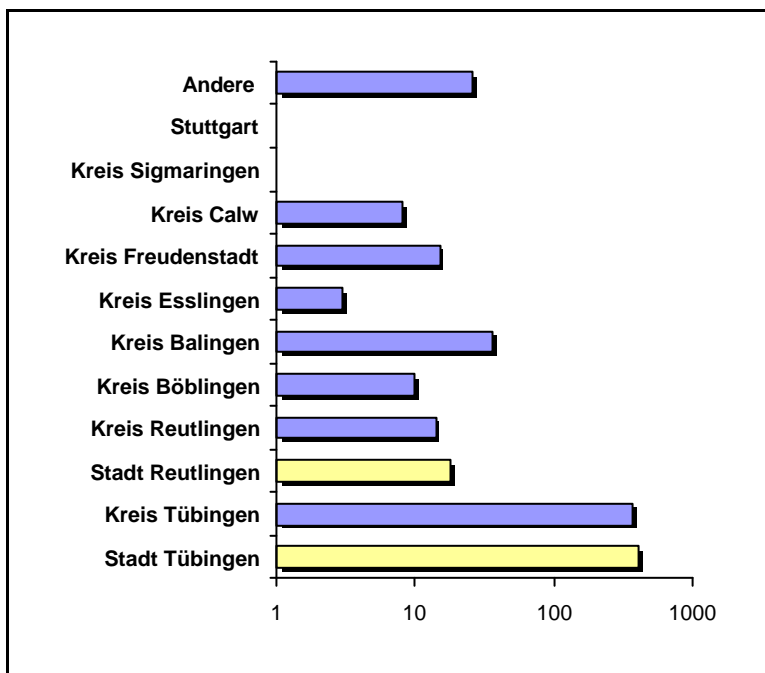
FAMILIENSTAND	%
ledig	45,2%
verheiratet	43,6%
geschieden	4,2%
getrennt lebend	2,5%
verwitwet	0,3%
Unbekannt	4,2%

NATIONALITÄT	%
deutsch	75,6%
türkisch	3,9%
Albanisch	0,7%
Kroatisch	1,0%
Serbisch	0,6%
GUS	1,1%
EU-Länder	4,2%
USA	0,1%
Dritte Welt	0,7%
Sonstige	7,8%
Keine Angabe	4,3%

## Beschäftigung

Voll berufstätig	29,0%
Hausfrau/Hausmann	15,1%
Teilzeitbeschäftigt	15,0%
Selbständig	1,6%
Arbeitslosengeld	4,6%
Arbeitslosenhilfe	0,9%
Asylbewerber	0,1%
Sozialhilfe-EmpfängerIn	1,6%
Ausbildung/Lehre	4,5%
SchülerIn/StudentIn	17,1%
z.Zt. nicht berufstätig	4,9%
Keine Angaben	4,6%
Sonstiges	1,0%

## Einzugsgebiete



## Beratungsschwerpunkte 2002

	Sitzungen 2001	in %	Sitzungen 2002	in %
<b>1. Empfängnisregelungsberatung;</b> Kontrazeption, ungewollte Kinderlosigkeit, med. Fragen, Schwangerschaftstest, Diaphragmas, Aids	32	2,09%	29	2%
<b>2. § 218 Beratung, Schwangerschaftskonflikt</b>	370	24,20%	332	20%
<b>3. Schwangerschaftsberatung, Hilfen, Stiftungsanträge</b>	396	25,90%	337	20%
<b>4. EFL Beratung:</b>	324	21,19%	395	23%
- Sexualberatung			50	
- Partnerschaft/Ehe			193	
- Lebensberatung			152	
<b>5. KJHG Beratung:</b>	362	23,68%	355	21%
- Trennung/Scheidung,			80	
- Familienberatung			135	
- Sexuelle Gewalt			95	
- Jugendberatung, Rechtsinfo			45	
<b>6. Rechtsinformationsberatung: Sozialrechtliche Fragen</b>	12	0,78%	72	4%
<b>7. Sonstiges: Fachberatung...</b>	33	2,16%	161	10%
<b>Sitzungen ges.:</b>	<b>1529</b>	<b>100%</b>	<b>1681</b>	<b>100%</b>

### Beratungsschwerpunktverteilung:

